



Jenseits von Kommerz und Mainstream

Das Kulturkombinat Kamp e.V. wird 15 Jahre.
Eine kleine Retrospektive von Charlotte Weitekemper

Noch in der alten Heimat: »Kraftclub« 2011 im Kamp.

Ein Sprichwort sagt: »Jedes Ende ist ein neuer Anfang«. Jeder kennt es. Es kommen Punkte im Leben, wo man Abschied nehmen muss – von Familienmitgliedern, von Freunden oder auch von Orten. Was wäre aber ein Abschied ohne ein abschließendes, rauschendes Fest, ohne ein letztes Wiedersehen mit Familie und Freunden? Am 30. Juni 2012 musste sich auch das »Kulturkombinat Kamp e.V.« von alten Bekannten verabschieden und sich von ihrer alten Heimat, das »Jugend- und Kulturzentrum am Niedermühlenkamp« trennen. Es war ein Einschnitt. Aber auch ein neuer Anfang.

Das Kulturkombinat wurde 2001 als Verein junger Leute gegründet, nachdem das Jugendamt der Stadt Bielefeld das Jugendzentrum am Niedermühlenkamp aufgegeben hatte. Unter dem Dach der Bielefelder Falken fanden nun ab 2002 im »Jugend- und Kulturzentrum Kamp« Konzerte, Partys, Lesungen und Theaterstücke statt. Dabei arbeiteten feste Mitarbeiter und Ehrenamtliche zusammen. Mit innovativen Veranstaltungen »jenseits von Kommerz und Mainstream« sollten »Kunst und Kultur vom Sockel elitärer Unberührbarkeit« herunter geholt werden. Neben deutschen HipHop-Klassikern wie Den-

demann, spielten auch Künstler wie Casper oder Kraftklub auf der Bühne des JZ Kamps ihre Konzerte. Aber auch regionale Künstler wie die Bielefelder Punkrockband Mr Anderson, die zuletzt im April 2012 ihr Abschiedskonzert im Kamp gespielt hatten, fanden dort eine Plattform.

Konflikte durch die Falken

Erste Konflikte traten jedoch auf, als dem Kulturkombinat 2010 durch die Falken der Nutzungsvertrag für die Räumlichkeiten gekündigt wurde. Mit Hilfe der Stadt Bielefeld

konnte dieses Schicksal zwar abgewendet werden, dies wäre jedoch nur vorübergehend. Denn als die Beschwerden der Nachbarschaft sich immer weiter erhärteten, musste das JZ Kamp nach langwierigen Debatten und trotz einer breiten öffentlichen Unterstützung im Jahr 2012 aufgegeben werden. Damit verließ eine deutschlandweit populär gewordene Veranstaltungsstätte die Bielefelder Kulturlandschaft. Trotz Versprechungen von Seiten der Stadt und der Falken konnte danach keine neue Immobilie gefunden werden, sodass das Kulturkombinat ohne festen Veranstaltungsort verbleiben musste.

Ehrenamtlich an vielen Orten

Dies tat der Arbeit als professionelle Veranstalter keinen Abbruch. Heute ist das Kulturkombinat Kamp e.V. vollständig ehrenamtlich organisiert. So wurden auch die Sonnenaufgangskonzerte auf der Sparrenburg realisiert. Im vergangenen Sommer konnte dort in den Morgenstunden Klängen von Gisbert zu Knyphausen oder Lambert gelauscht und dabei der Blick auf die Stadt genossen werden. Außerdem ermöglichen verschiedene Kooperationen mit beispielsweise dem Bunker Ulmenwall, dem Forum und dem Ringlokschuppen eine konsequente Fortführung der Ziele von damals: kreativ und offen die Kulturszene in Ostwestfalen-Lippe mitzugestalten, sodass sie für jeden zugänglich ist. In diesem Rahmen bildet das Kulturkombinat Kamp noch immer eine bedeutende Plattform für Oldies wie Newcomer, für Kulturveranstaltungen jeder Art und einen Ort für alle Interessierten.

Am 30. Oktober feierte das Kulturkombinat 15-jähriges Jubiläum. Mit einem bunten Abend, Konzerten und Theater im Bunker Ulmenwall. Auch wenn die letzten Jahre geprägt waren von öffentlichen Debatten, das Kulturkombinat wird auch weiterhin seinen Zielen treu und Bielefeld erhalten bleiben.

Lärm und Streitkultur

Die Redaktion hat ein Stimmungsbild zum zweiten »Craft&Beer-Festival« eingefangen, aufbereitet von Aiga Kornemann

Was Krach angeht, waren die Bewohner des Bielefelder Westens in den vergangenen Monaten gebeutelt. Straße auf, Straße zu. Asphalt sägen, Bagger, Rüttler. Mitten drin auf dem Siegfriedplatz das Übliche, gesellige Menschen, freudiges Kreischen aus Richtung Spielplatz. Vielleicht gelegentlich ein, zwei Ghetto-Blaster zu viel und ein, zwei späte Flaneure zu betrunken. So what. Die jahrestypischen Events: Flohmärkte, Kinderfest, Karawanen in Blau Richtung Alm, alles zu verschmerzen. Das erste »Craft Beer & Foodtruck-Festival« allerdings trieb Nachbarn im Mai hilflos in die Redaktion. Humperheben und Livemusik, drei Tage in Folge, sei zu viel des Guten. Die »Viertel« bat die Anwohnerschaft im September per Zettel im Briefkasten um ihre Einschätzung nach dem zweiten Bierfest. Herausgekommen ist keine

methodisch belastbare Statistik, wohl aber ein Überblick über die Meinungen in der Nachbarschaft. Die Hälfte der Antwortenden fand das Bierfestival klasse, die andere Hälfte ärgert sich darüber.

Halbe Halbe

Die Musik sei eher zu leise gewesen, finden die einen. Das Fest habe vor allem junge Menschen angezogen, Leute seien miteinander ins Gespräch gekommen. Die Stimmung wird als positiv und fröhlich beschrieben, das Bierfestival sei eine Bereicherung. Genau dafür lebe man schließlich in einer Stadt. Die ausschließlich kommerziellen Interessen der Veranstalter könne man ihnen nicht vorwerfen – wenn das ein Kriterium wäre, dürfe es auch keinen Wochenmarkt, keine Flohmärkte, keinen Weih-

nachtsmarkt und keine Gastronomie auf dem Siegfriedplatz geben.

Die Belegung des Platzes für ein ganzes Wochenende sei überdimensioniert, finden die kritischen Stimmen. Viele Gäste hätten auch im September nach 22 Uhr lautstark weitergefeiert, Glas zerdeppert, in Ecken und Vorgärten gepinkelt. Genau wie eine Kirmes oder ein Zirkus gehöre diese Art von Veranstaltung nicht auf einen Stadtteilplatz mitten im Wohnviertel, sondern auf dafür ausgelegte Flächen wie Kesselbrink oder Radrennbahn.

Der Wochenmarkt sei eine beliebte Tradition, auch Flohmärkte und Weihnachtsmarkt passten besser ins Viertel, weil sie mit hohem ehrenamtlichem Einsatz vieler Anwohner organisiert würden. CSD und Arminia brächten immerhin einen sportlich-kulturellen Mehrwert. Darum seien diese Events nicht mit kom-

merziellen Großveranstaltungen à la Bierfestival zu vergleichen.

Nach ihrer Meinung gefragt, gerieten einige Befürworter wie Gegner in Wallung. Die Befragung mit einer eMail-Adresse des Ordnungsamtes zu verteilen, sei eine Scheiß-Demonstrations-Aktion der »Viertel«-Redaktion. Wer es ruhig haben wolle, könne aufs Land ziehen. Auch einige Kritiker des Fests teilten aus. Das Recht, sein Auto abzustellen, gebühre niemandem, der hier nicht wohne. Punkt. Lautes Gezerre ums Bierfest führe möglicherweise dazu, dass sich manche Nachbarn nicht mehr trauen, ihre Meinung überhaupt zu äußern, sorgt sich eine Anwohnerin um die Streitkultur im Viertel.

Jetzt wird es witterungsbedingt ruhiger auf dem Platz und drumherum. Die Anwohner können durchatmen.

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Schöne Postkarten
- Besondere Geschenkartikel & erlesene Schals
- Ausgewählte Musik

Ihr eiliges Buch ... heute bestellt, morgen da!

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Sa: 10.00 - 14.00 Uhr

Kommunikation
Fon 05 21 - 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de
lesen@buch Tipp-bielefeld.de

Christiane Lemcke

Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

Die Kronenklauer

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
krokla@aol.com
mail@kronenklauer.de
internet: www.kronenklauer.de

Buchladen „Die Kronenklauer“
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111